

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Ausritten Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1  $\mathcal{M}$  10  $\mathcal{S}$ , monatlich  
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1  $\mathcal{M}$  30  $\mathcal{S}$ ; auswärts 1  $\mathcal{M}$  45  $\mathcal{S}$ . Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige  
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15  
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag  
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei  
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende  
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-  
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 4.

Dienstag, 12. Januar 1897.

33. Jahrgang

## Württemberg.

Stuttgart, 7. Jan. Wie von der  
Direktion der hies. Straßenbahn mitgeteilt  
wird, beruht die Meldung von einer Unter-  
schlagung des Bureaubeamten Mayß bei  
der genannten Direktion auf einem Irr-  
tum. Eine Revision hat das auf eine  
mißverständene Aeußerung eines Bedien-  
steten zurückzuführende Gerücht als den  
Thatsachen nicht entsprechend erwiesen.

Stuttgart, 6. Jan. An dem Partei-  
tag der Württembergischen Volks-  
partei nahmen etwa 1000 Personen  
teil. Von München waren Dr. Duidde  
und Scholl erschienen, von Pforzheim Dr.  
Nichter. Das gemeinschaftliche Festmahl  
vereinigte 600 Teilnehmer im großen  
Saal der Liederhalle. Es sprachen unter  
lebhaftem Beifall Bräuchle, der auf das  
Vaterland toastete, Conrad Haufmann,  
Duidde, dessen Trinkspruch der Württem-  
bergischen Volkspartei galt, und Galler.  
Der Vorsitzende verlas die zahlreich ein-  
gelaufenen Begrüßungstelegramme.

Stuttgart, 8. Jan. Seit Neujahr  
wird ein hiesiger Fabrikantensohn vermißt.  
In den letzten Tagen ist nun ein Brief  
desselben von auswärts eingetroffen, wo-  
rin er seinen Eltern die Mitteilung macht,  
daß er sich das Leben nehmen werde. —  
Die beiden Divisionskommandeure, General-  
lieutenant v. Dettinger und v. Pfaff,  
haben bereits einen längeren Urlaub an-  
getreten, zu dessen Ende ihre Pensionierung  
erfolgen wird.

Hall, 9. Jan. Heute früh ist in  
einem Nebengebäude der Spinnerei von  
Held u. Teufel hier Feuer ausgebrochen,  
das sowohl das Neben- wie das Haupt-  
gebäude und eine daneben stehende Scheuer  
in Asche legte. Das Feuer wurde dadurch  
verursacht, daß ein Wickel Baumwolle  
dem Gaslicht zu nahe kam. Der Gebäude-  
und Mobiliarschaden ist bedeutend.

Mußdorf, 7. Jan. Am Dreikönigstag  
versammelten sich hier die Vertreter der  
bei Erbauung einer Eisenbahn durch das  
Strohghäu beteiligten Gemeinden. Nach  
Erstattung des Berichts über die seitherige  
Thätigkeit des Ausschusses wurde beschlossen,  
an Stelle der früher geplanten Linie  
Pforzheim-Kornwestheim die Linie Pforz-  
heim-Ludwigsburg als die günstigere  
Linie ins Auge zu fassen und wegen Vor-  
nahme der technischen Vorarbeiten und  
Kostenüberschläge ein Gesuch an die General-  
direktion der Staatsbahnen zu richten.

Cannstatt, 8. Jan. Das Schöf-  
engericht verurteilte der „Schw. Tagw.“

zufolge den Kaufmann Karl HOLL, In-  
haber eines Goldwaren-Versandgeschäftes,  
auf Grund des Gesetzes zur Bekämpfung  
des unlauteren Wettbewerbes, zu 10  $\mathcal{M}$ .  
Geldstrafe. HOLL hatte in öffentlichen An-  
kündigungen sich Goldwarenfabrikant ge-  
nannt und Waren unrichtig bezeichnet.

Herrenberg, 8. Jan. In unserem  
Orte hat sich die Methodisten-Gemeinde  
derartig vergrößert, daß sich die Leitung  
derselben veranlaßt sah, an Stelle des be-  
stehenden Betsaals eine größere Kapelle  
zu bauen.

Balingen, 6. Jan. Das Ehren-  
bürgerrecht in allen Gemeinden des Ueber-  
schwemmungsgebietes im Balingen Bezirke  
wurde dem Präsidenten von Leibbrand  
in Stuttgart und dem Oberamtmann  
Filsler in Balingen als dankbare Aner-  
kennung ihrer Verdienste verliehen.

Shingen a. D., 8. Jan. Ein Schreib-  
gehilfe, der bei der hies. Oberamtspflege  
thätig ist, entlehnte am letzten Dienstag  
bei der Gewerbebank hier 1000  $\mathcal{M}$ . und  
bei seinem Kostreicher, einem Metzger und  
Wirt hier, 300  $\mathcal{M}$ . unter dem Vorgeben,  
er müsse in Abwesenheit des Prinzipals  
für die Amtspflege Zahlungen machen.  
Mit dem Geld ist er flüchtig geworden.

## Hundschau.

Karlsruhe, 8. Jan. Die Straf-  
kammer verurteilte die Agenten der Vieh-  
versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit  
in Plau-Mecklenburg, Brennsled aus  
Philippsburg und Seeber aus Marbach  
zu 7 resp. 5 Monaten Gefängnis wegen  
Betrugs. Die Urteilsbegründung kenn-  
zeichnete das unrelle Geschäftsgebahren  
der Gesellschaft, die als eine Gründung  
schlimmster Sorte bezeichnet wurde. Die  
Angeschuldigten hatten, um sich durch  
Versicherungsabschlüsse große Einnahmen  
aus Provisionen zu verschaffen, in den  
Jahren 1894 und 1895 eine große  
Anzahl von Personen, Landwirte und  
Fuhrleute, unter Verschweigung der That-  
sache, daß die von ihnen vertretene Ge-  
sellschaft eine Gesellschaft auf Gegenseitig-  
keit sei, und unter der unwahren Ver-  
sicherung, daß nur die statutengemäße  
Prämie zu bezahlen sei, Nachprämien nie  
erhoben würden, während in Wirklichkeit,  
die auf unsoliden Grundlagen aufgebaute  
Gesellschaft ohne Nachprämien überhaupt  
nicht existieren konnte, bestimmt, Pferde-  
versicherungen abzuschließen. Die Ver-  
sicherten waren natürlich übel daran, denn,

nachdem sie einmal den Antrag unter-  
zeichnet hatten, mußten sie bezahlen, auch  
die Nachprämien. In den oben genannten  
beiden Jahren hatten die Angeklagten in  
38 Orten unseres Bezirks  $\mathcal{R}$  r circa 50 000  
Mark Versicherungen abgeschlossen.

Frankfurt, 8. Jan. Die „Fr. Z.“  
meldet aus Pilsen: Seit 8 Uhr stehen  
die Werkstätten und die Kesselschmiede der  
Staatsbahnen, vormalig Böhmisches West-  
bahnen, in Flammen. Die städtische und  
sämtliche Fabrikfeuerwehren arbeiten mit  
größter Anstrengung an der Bewältigung  
des Feuers. Das unmittelbar an den  
Brandort anstoßende Warenmagazin der  
Staatsbahnen schwebt in großer Gefahr.

— Die Köln. Ztg. hält es für unmög-  
lich, das Duell auf einmal zu beseitigen.  
Sie schreibt zum Duell-Erlaß des Kaisers:  
„Es wäre ein kindisches Verlangen, wenn  
man alsbald Maßregeln und Einrichtun-  
gen fordern wollte, die die seit einer lan-  
gen Reihe von Jahrzehnten festgewurzelte  
Duellsitte mit einem Schlage auszurotten  
instande wären. Selbst der streng christ-  
liche Graf Mirbach hat es im Reichstage  
ausgesprochen, daß es Fälle gebe, die in  
die Familienehre hineinreichen, wo es  
nach seiner Auffassung nicht möglich sei,  
den Geboten der Religion zu folgen, und  
daß er nach seinem Gefühle lieber als  
Bettler, als Zuchthäusler seine Heimat  
verlassen würde, als daß er in solchen  
Fällen auf die Sühne verzichte, die nur  
möglich sei durch den Tod des einen oder  
des anderen. Diese Anschauungen wer-  
den zum Beispiel in Fällen des Ehebruchs  
bis in die niederen Schichten der Bevöl-  
kerung geteilt; noch heute wird in den  
romanischen Ländern der Ehegatte der  
den Ehebrecher mordet, regelmäßig frei-  
gesprochen. Gegen solche festgewurzelte  
Anschauungen können nicht papierne Ver-  
ordnungen mit einem Male mit vollem  
Erfolge einschreiten. Was die Sitte ge-  
fehlt hat, kann auch nur durch eine bes-  
sere Sitte wieder ausgeglichen werden.  
Es ist jedoch zu hoffen, daß die neue  
Kabinettsordre dazu beitragen wird, die  
darin ausgesprochenen Grundsätze von der  
vornehmen und gerechten Ausgleichung  
der Ehrenhändel in weiteren Schichten  
unserer Bevölkerung zur besseren Sitte  
auszugestalten.“

Aus Erfurt, 5. Jan. wird berichtet:  
In Nettgenstadt bei Kölleda feierte der  
Veteran aus den Freiheitskriegen  
Tischlermeister Kaufmann, seinen 103.  
Geburtstag. Der Greis, der geistig noch

rege ist, empfing viele Glückwünsche und Geschenke.

— Der kürzlich hier verstorbene Senator Hornemann in Hannover hat, dem „Hann. Kur.“ zufolge, der Stadt Hannover ein Vermächtnis von 40000 Mark hinterlassen mit der Bestimmung, daß die Zinsen regelmäßig zum Kapital geschlagen werden, und zwar so lange, bis das Kapital die Höhe von 100 Mill. Mark erreicht hat, was bei 3prozentiger Verzinsung immerhin seine 250 Jahre wahren wird. Die erstjährigen Zinsen von diesem Hundert-Millionen-Kapital sollen wiederum auf Zins und Zinseszins gelegt werden, bis die zweiten 100 Millionen im städtischen Haushalt Verwendung finden. Wenn die zweiten 100 Millionen erreicht sind, dann soll der gesamte Zinsertrag für städtische Bedürfnisse, die nach der Ansicht des Erblassers dann in hervorragendem Maße hervortreten werden, Verwendung finden.

Berlin, 7. Jan. Das Kammergericht lehnte die Berufungsklage der Gräfin Lavaux in Bukarest gegen die minderjährige Tochter Ferida des Afrikareisenden Emin Pascha auf Nichtigkeitserklärung von dessen Testament ab, wodurch Ferida als einzige legitime Tochter Emin's anerkannt und zur Universalerin eingesetzt wird.

Berlin, 9. Jan. In dem heutigen Beleidigungs-Prozeß des Redakteurs der „Deutschen Ztg.“, Dr. Lange, gegen Dr. Peters erkannte der Gerichtshof Peters für schuldig aber straffrei, weil es sich um eine sofortige Erwiderung einer vorausgegangenen Beleidigung handelte.

— Zweiundsiebzig Pläne für das Völkerschlachts-Nationaldenkmal in Leipzig sind eingegangen. Den Sieg hat ein 23jähriger Student der Charlottenburger Technischen Hochschule, Wilhelm Kreis, davongetragen. 6000 Mk. wurden ihm als erster Preis zuteil. Der Erfolg des jungen Mannes ist um so bedeutender, als sich eine ganze Reihe von bewährten und hervorragenden Architekten so z. B. der Schöpfer des Kyffhäuserdenkmals Bruno Schmitz, der in Leipzig den vierten Preis erhielt, an der Konkurrenz beteiligt hatten.

— Der in Gotha wohnhafte Mechaniker Winkler hat eine Nähmaschine gebaut, welche nicht nur nach vorwärts, sondern auch nach rückwärts näht. Die Erfindung ist bereits zum Patent angemeldet, und der Verfertiger steht mit den größten deutschen Nähmaschinenfabriken wegen Verkaufs des Patents in Unterhandlungen.

Warmbrunn, 6. Jan. Eine entsetzliche That wird der „Schles. Ztg.“ von hier mitgeteilt. Der Tischler Höppner begoß sein ihm vor 6 Wochen geborenes Töchterchen mit Spiritus und Petroleum und zündete es an. Seine Ehefrau die zufällig dazu kam, löschte die Flammen, doch ist das Kind im Laufe des Tages gestorben. Der Unmensch wurde verhaftet und nach dem Gerichtsgefängnis zu Hirschberg gebracht. Gegen Höppner wurde schon vor einiger Zeit wegen grober Mißhandlung seines ältesten zweijährigen Mädchens Anzeige erstattet.

Bromberg, 6. Jan. Ein bisher wohl noch nicht dagewesenes Pfandobjekt, nämlich die Asche eines in Gotha verbrannten Toten, gelangte dieser Tage in Bromberg bei einer durch einen Ge-

richtsvollzieher vorgenommenen öffentlichen Versteigerung von Konkursachen zur Veräußerung. Der Ersteher der mit der Asche des Toten gefüllten Urne war der Pfandleiher L. für das Meistgebot von 15 M. Die Urne in der bezeichneten Urne ist die des in Berlin vor einigen Jahren verstorbenen Bankiers Albert Arons. Als der Universalerbe, der frühere Buchhalter M., welcher die Erbschaft angetreten hatte, vor zwei Jahren starb, brach der Konkurs über das Arons'sche Bankgeschäft aus, und so kam es, daß auch die Urne mit der Asche des ehemaligen Gründers des Geschäfts als Gegenstand der Konkursmasse unter den Hammer geriet. Wir meinen, daß derartige „Verauktionierungen“ gesetzlich zu untersagen seien.

Homburg v. d. Höhe, 8. Jan. Das in diesem Jahre hier stattfindende internationale Lawn-Tennis Turnier wird am 24. Aug. beginnen.

Bilsen, 8. Jan. Der Stand der Lösungsarbeiten bei dem Brande der K. Staatsbahnenwerkstätte um 10 Uhr vormittags läßt hoffen, daß eine weitere Ausdehnung des Feuers nunmehr verhindert ist.

Thorn, 9. Jan. Seit 3 Tagen herrscht in den Ostseeprovinzen strenge Kälte. Eisenbahnzüge erlitten infolge Reibschnebrüche erhebliche Verspätungen. Verschiedene Todesfälle kamen durch Erfrieren vor.

Landeck, 9. Jan. Das Dorf Fließ ist am 7. ds. niedergebrannt. 27 Häuser wurden eingeäschert. 52 Familien mit 235 Personen sind obdachlos. Der Schaden ist beträchtlich.

Chur, 9. Jan. Bei starkem Föhn brennt seit Mittag das Dorf Zigers. Bis ein Uhr sind zehn Häuser und Ställe niedergebrannt.

— Ein Wiener Restaurateur hat gegen den Champagneragenten Arnold Kollinsky, der seither flüchtig geworden ist und wegen Wechselfälschung verfolgt wird, einen Prozeß angestrengt. Der Restaurateur übernahm seinerzeit von Kollinsky 100 Flaschen Champagner. Später erhielt der Gastwirt die anonyme Anzeige, daß die Geliebte Kollinsky's, eine Chansonetten-sängerin, diesen Champagner zu Bädern benützt habe. Die Nachforschungen haben ergeben, daß die Mitteilung auf Wahrheit beruht.

Paris, 7. Jan. „Petite Republique“ erklärt, daß sie infolge vertraulicher Mitteilungen aus dem Kriegsministerium an die Regierung die Frage richtet, ob die Befürchtungen, daß der europäische Frieden nicht mehr lange andauern werde, begründet seien. Der Kriegsminister habe nämlich allen Offizieren an der Grenze Fragebogen überreichen lassen, in welchem die Namen, der Familienstand, die Kinderzahl, das Vermögen und sonstige Personen in der Familie angegeben werden sollen, die sich im Falle einer Mobilmachung mit der Pflege der Kinder befassen können.

Paris, 9. Jan. Trotz aller Dementis wird andererseits wieder bestätigt, daß der Sultan zeitweise an Verfolgungswahnstimm leide. Seit 3 Wochen habe er fast täglich Anfälle von Weinkrämpfen.

— Der Blumenluxus in Paris übertrifft alles, was man bisher gesehen hat. Ueberall erscheinen Blumen auf den gedeckten Tafeln, in den Salons, und große Farrnkrauter beschatten in den Ge-

mächern der oberen Zehntausend wahre Blumenbeete, die Pluiston des Frühlings heraufbeschwörend. Man ist bei den Blumenhändlern abonniert, um diese Gewächse zu erneuern und diese Abonnementspreise gehen von 50 Franks monatlich bis in die tausend hinauf. Von einer Dame der großen Welt ist es stadtbekannt, daß sie jeden Winter 25,000 Franks für ihre Blumen ausgiebt, und ein Vorfianer, dessen luxuriöse Lebensweise selbst in Paris Aufsehen erregt, bezahlt seinem Blumenhändler einen monatlichen Abonnementspreis von 4000 Franks.

— Die militärischen Verräter, die den Fürsten Alexander von Bulgarien im August 1886 nächtlich im Palais in Sofia überfielen, ihn wie einen gemeinen Verbrecher nach Rußland entführten und die nach dem Niederbruche ihres Anschlages in die russische Armee eintraten, sind in allen Ehren begnadigt worden. Am Samstag abend hat die bulgarische Sobranje den verhängnisvollen Gejagtenwurf nahezu einstimmig genehmigt. Das war ein würdiges Seitenstück zu der Prozeßkomödie gegen die Mörder Stambulows.

Konstantinopel, 9. Jan. Nach Berichten aus Kreta zog die Ermordung zweier Christen und zweier Muhamedaner wechselseitig Blockade christlicher und muhamedanischer Dörfer nach sich. In Kanea herrschte am 5. d. M. Panik. Diese Zustände, sowie das vom Generalgouverneur an die Militär-Attachés gerichtete Ersuchen um Beschleunigung der Aufstellung der geplanten 5 Gendarmerie-Compagnien beweise die Dringlichkeit der Reorganisation der Gendarmerie mit Zuhilfenahme fremder Elemente, für deren Einreihung sich auch die beiden türkischen Delegierten ausgesprochen haben.

Athen, 9. Jan. Infolge der schlechten Nachrichten von Kreta, wo die Christen sich neuerdings zum Kampfe rüsten, herrscht hier große Aufregung. 2000 Freiwillige stehen bereit, sich nach Kreta einzuschiffen.

— In Spanien bereitet sich ein Systemwechsel vor. Wie der gewöhnlich zuverlässige Madrider Berichterstatteer bes „Temps“ ankündigt, wird Ende Januar oder noch früher Canovas sich entschließen, die Selbstverwaltungspolitik auf Ruba anzuwenden oder die Königin-Regentin diese Aufgabe Sagasta übertragen; dieser erklärt, die liberale Partei sei bereit, das Werk der Beruhigung Rubas durch Verhandlungen und Reformen ebenso wie durch militärisches Vorgehen zu unternehmen.

Bombay, 9. Jan. Nach der „India-Times“ hat sich die Bevölkerung von Bombay seit Ausbruch der Pest durch Auswanderung und Tod um die Hälfte vermindert. Die Sterblichkeit beträgt 200 pro 1000 und Woche. Im Eingeborenenviertel steht das Geschäft zum größten Teil still.

### Telegraphierte Zeichnungen.

Das Problem, Zeichnungen zu telegraphieren, ist vor wenigen Monaten von dem rühmlichst bekannten, genialen Erfinder Thomas Edison und Patrik Kenny bis zu einem gewissen Grade gelöst worden. Mit den, von diesen Erfindern konstruierten Apparaten ist man im Stande, jede in einer ganz bestimmten Manier hergestellte Zeichnung auf Entfernung bis zu 2000 Kilometer telegraphisch hervorzurufen. Vorläufig ist aber noch eine



bestimmte Form und Größe der Zeichnung notwendig, da die Apparate nur für Zeichnungen von ganz beschränkten Dimensionen eingerichtet sind, doch gedenkt Edison dieselben zu vervollkommen, so daß Bilder von allen beliebigen Größen durch den von ihm erfundenen Apparat übermittelt werden können. So viel bis jetzt über diese epochemachende Neuheit bekannt geworden ist, wird zunächst durch das zu telegraphierende Bild, Porträt, Ansicht zc. auf einem weichen Papier mittels eines harten Zeichenstiftes in scharfen Contouren aufgetragen oder richtiger gesagt, eingeritzt. Dieses Papier wird dann eng anschließend um eine Walze des Apparats gelegt, deren cylindrischer Mantel von einer Nadelspitze, der sogenannten Tasternadel, eben leicht berührt wird. Sobald man nun mittels Druck auf einen Contraktknopf den elektrischen Strom durch den Apparat gehen läßt, beginnt die Walze sich zu drehen, wobei die Nadelspitze auf dem umgelegten, mit der eingeritzten Zeichnung versehenen Papier entlang gleitet, ähnlich wie dies beim Phonographen der Fall ist. Wenn nun die Walze in ihrer Drehung soweit gekommen ist, daß eine der scharf eingedrückten Linien sich unter der Nadel befindet, sinkt letztere in die Vertiefung ein und hebt sich dann wieder bei weiterer Drehung der Walze, bis ein zweiter Eindruck die Nadel passiert. Nun ist auch auf der Endstation, wohin das Bild telegraphiert werden soll, ein ganz gleicher Apparat aufgestellt, dessen Walze und Nadel

genau dieselben Bewegungen ausführen, wie die gleichen Teile auf der Abgangstation. Auf der Walze des auf der Endstation befindlichen Apparats ist nun ein weiches Papier angebracht, auf dem durch das Senken der Nadel entsprechende Eindrücke gemacht werden, und es ist ohne weiteres klar, daß bei richtigem Funktionieren der kleinen Maschinen auf der Endstation ein gleiches Bild erzeugt werden muß, wie auf der Abgangstation auf der Walze angebracht ist. Wenn auch die ersten Versuche, Zeichnungen telegraphisch zu übermitteln, noch viel zu wünschen übrig läßt, so darf doch nicht vergessen werden, daß diese Erfindung noch sehr zu verbessern ist und zweifellos auch noch sehr vervollkommenet werden wird.

**lokales.**

§§ Wildbad, 10. Jan. Am gestrigen Samstag fand im Gasthaus zur „Eisenbahn“ die Christbaumfeier des hiesigen Turnvereins statt. Die von den Mitgliedern hübsch dekorierten Räumlichkeiten waren bis auf den letzten Platz dicht besetzt. Das Programm war ein sehr reichhaltiges, neben sehr exact ausgeführten turnerischen Vorführungen, sog. Pyramiden, wurden Musikvorträge der neugegründeten Turnerkapelle, Gesangsvorträge des Turnerchors und eine Reihe komischer Vorträge geboten. Insbesondere fanden das komische Terzett „Doctor Sägebein u. sein Famulus“ (H. Fr. Hammer,

C. Krauß und W. Fuchslocher) und die kom. Scene „Zur Fahne emberufen“ (H. Fr. Delmiffier und die 3 obigen) stürmischen Beifall. Ein lebendes Bild „Der Schwur auf dem Grütli“, das sehr gut gelang und reichen Applaus fand, bildete den Schluß der in allen ihren Teilen durchaus gelungenen Aufführung. Die sich anschließende Christbaumverlosung brachte dann noch eine Fülle der Unterhaltung, so daß die Stunden wie im Fluge vorübergingen. Herr Stadtschultheiß Bäßner würzte den Abend noch durch eine an die Turner gehaltene Ansprache; vom Wahrspruche der Turner, „frisch, fromm, froh, frei“ ausgehend und die Bedeutung dieser Worte erklärend, ermahnte er die Mitglieder die Manneszucht, die der Turnverein beim Turnen pflege, auch überall im bürgerlichen Leben zu bethätigen und dadurch sich stets als wackere, tüchtige Bürger zu zeigen. Der heutige Festabend zeige, daß sich der Turnverein in schönster Entwicklung befinde und daß in ihm der rechte Geist herrsche. Sein Hoch, das der Turnerei und dem Turn-Verein galt, wurde mit Begeisterung aufgenommen.

**Vermischtes.**

(Die echte Eva.) Gattin (zu ihrem Gatten): „Wie, ein Kleid von der letzten Mode soll ich tragen? Kummer, Sorgen und Glend, alles, alles will ich freudig tragen, nur nicht ein unmodernes Kleid.“

Wildbad.

**Bekanntmachung**

**betr. die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Stammrolle.**

I. Bezüglich der Anmeldung zur Stammrolle schreibt § 25 der Wehrordnung folgendes vor:

1. Alle Militärpflichtigen haben sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle anzumelden.

2. Die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat.

Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen:

a) für militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgefelln, Lehrlinge, Fabrikarbeiter u. a. in einem ähnl. Verhältniße stehende Militärpflichtige, der Ort, an welchem sie in der Lehre, im Dienst, oder in Arbeit stehen und wenn solche an einem andern Orte als dem der Wohnung in Arbeit, bezw. im Dienste stehen, der Ort, an welchem sie ihre Wohnung (Schlafstellen) haben;

b) für militärpflichtige Studierende, Schüler und Zöglinge sonstiger Lehranstalten der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, sofern dieselben auch an diesem Orte wohnen.

3. Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes.

4) Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthalt noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle und wenn der Geburtsort im Ausland liegt, in demjenigen Ort, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.

demjenigen Ort, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.

5) Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das Geburtszeugnis vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht am Geburtsort selbst erfolgt.

6) Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach Ziff. 2 oder 3 anzumelden haben, zeitig abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherrn die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

7) Die Anmeldung zur Stammrolle ist in der vorstehend vorgeschriebenen Weise so lange alljährlich zu wiederholen, bis eine endgiltige Entscheidung über die Dienstpflicht durch die Ersatzbehörden erfolgt ist. Bei Wiederholung der Anmeldung ist der im ersten Militärpflichtjahr erhaltene Lösungsschein vorzulegen. Außerdem sind etwa eingetretene Aenderungen in Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, Standes u. s. w. dabei anzuzeigen.

8) Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hievon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt werden.

9) Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz verlegen, haben dies behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgang der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an den neuen Ort derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.

10) Versäumnis der Meldefrist ent-

bindet nicht von der Meldepflicht.

11) Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, ist mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder mit Haft bis zu 3 Tagen zu bestrafen.

II. Anzumelden haben sich hienach in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1897, ebensowohl Württemberger als Angehörige anderer deutschen Staaten und zwar:

1) Alle im Jahre 1877 geborenen jungen Männer.

2) Alle diejenigen Militärpflichtigen der Altersklassen 1875 und 1876, welche weder ausgehoben noch vom Dienst ausgeschlossen, noch ausgemustert, noch der Ersatzreserve, noch dem Landsturm überwiesen worden sind, mögen dieselben früher an gleichen oder an einem andern Ort gestellungspflichtig gewesen sein.

3) Alle diejenigen Militärpflichtigen früherer Altersklassen, welche aus irgend einem Grund, z. B. Krankheit, Abwesenheit, Untersuchungs- oder Strafhaft, kürzlich erfolgte Einwanderung an der Aushebung noch nicht, oder noch nicht soweit teilgenommen haben, daß über ihre Militärpflicht definitiv entschieden werden konnte.

4) Die zum einjährig freiwilligen Dienst Berechtigten haben sich beim Eintritt in das militärpflichtige Alter, sofern sie nicht vorher bereits zum aktiven Dienst eingetreten sind, bei der Ersatzkommission ihres Gestellungsortes (Oberamt) schriftlich oder mündlich zu melden und unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheins ihre Zurückstellung von des Aushebung zu beantragen.

Den 5. Januar 1897.

Stadtschultheißenamt:

Bäßner.



Wildbad.

### Wohnhaus-Verkauf.

Auf Antrag des Wilhelm Krauß, Werkmeisters hier, kommt dessen Anteil an Gebäude Nr. B 53 und zwar: Die Hälfte an: 74 qm Ein Stock. Wohnhaus,

- 10 " Hofraum,
- 26 " Stallung,
- 32 " Hofraum nördlich,
- ganz: 08 " Schweinestall,
- 15 " Hofraum westlich,

1 a 65 qm in der Prinz Peter von Oldenburgstraße am nächsten **Mittwoch** den 13. Januar d. J., vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Den 8. Januar 1897.

Ratschreiberei.

### Liederkranz.



Die regelmäßigen **Singstunden** beginnen am **Mittwoch** den 13. d. M. und werden die S. S. Sängerkorps ersucht, pünktlich u. regelmäßig zu erscheinen. **Der Vorstand.**

### Die Gewinne

der **Heidenheimer u. Straßburger Lotterie** kommen am 21. u. 28. Januar zur Entscheidung.

**Hauptgewinne M. 75,000, 35 000, 30,000. —**

Originallose à 2 u. 3 Mk., 11 Heidenheimer 20 Mk. Porto und Liste 30 Pfennig empfiehlt

**J. Schweidert, Stuttgart.**  
In Wildbad bei **C. W. Vott.**

Revier Simmersfeld.

### Stammholz- u. Brennholz-Verkauf.

Am **Montag** den 18. Januar 1897, vormittags 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

auf dem Rathaus in Simmersfeld aus Eitele Abt. 4 und Hagwald Abt. 3:

- 94 Stämme Langholz mit Festm.: 132 I., 65 II., und 13 III. Cl.; 13 St. Sägholz mit Festm.: 12 I., 3 II. 1 III. Cl., ferner aus Enzward Abt. 22 und 33 und Hagwald Abt. 3: 58 Nm. buchen und 39 tannen Anbruchholz.

Den

### Gras-Ertrag

des Feldes hinter meinem Hause habe auf mehrere Jahre zu verpachten.

Maler Schill.

## Reine Weine

nur eigenes, selbstgezogenes Gewächs.



**Barnhalter-, Umweger- und Neuweierer- Weiss-Weine**, sowie **Affenthaler Rothweine** der Jahrgänge 1892, 1893, 1894 und 1895 von 40 Pfg. an bis Mk. 1.40 per Ltr. empfehle unter voller Garantie der Reinheit.

Muster billigst.

**Emil Hug, Weinbergbesitzer**  
Bühl i. Baden.

Wildbad.

### Schuhwaren-Empfehlung.



Den verehrten Einwohnern Wildbad's und Umgebung bringe ich mein gut sortiertes **Lager in Schuhwaren** jeder Art, von stärkster bis feinsten Qualität, für Herren, Damen Knaben, Mädchen und Kinder in empfehlende Erinnerung. Gleichzeitig bemerke ich daß ich zu jeder Jahreszeit auch **Holzschuhe** mit und ohne Filzfutter, **Zurnschuhe**, **Gummi-Galoschen**, sowie **Winterwaren** auf Lager halte. — **Maasbestellungen** sowie **Reparaturen** werden schnell und pünktlich bei möglichst billiger Berechnung ausgeführt.

Hochachtungsvoll

**Wilhelm Lutz, Schuhmachermstr.,**

Hauptstraße 91.

„RHEINGOLD“

Sect  
**Söhnlein & Co**  
Gegründet 1865.  
SCHIERSTEIN  
I. Rheingau

„RHEINGOLD“

„RHEINGOLD“ „KAISER-MARKE“  
„CHAMPAGNE“  
durch alle Weinhandlungen, Hôtels, Restaurants  
Württembergs erhältlich.

General-Vertreter für Württemberg und Hohenzollern  
**Georg Imhoff, Reutlingen.**

## Maria- zeller Magen- Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein  
**Unentbehrliches**  
altbekanntes

**Gaus- und Volksmittel**

bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übertriebenem Athem, Blähung, hartem Aufstoßen, Colik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidaliden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker Carl Brady, Apotheke zum „König von Ungarn“, Wien I Fleischmarkt, vormals Apotheke zum „Schußengel“, Kremier (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten. Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Wildbad bei Apotheker Dr. Metzger.

